Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Vollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 133 | Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspfennig, für Behörden, Finanzanzeigen u auswärtige Anzeigen 10 Reichspfennig, Reklame 40 Reichspfennig — Offertgebühren 10 Reichspfennig und Porto. — | Halver Samstag, den 11. Juni | Erscheint wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen „Zeitgeschehen im Wochenbild" „Landmanns Sonntagsblatt" „Herd und Scholle" und „Für unsere Frauen" | 1932

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Ältestenrat des Preußischen Landtages beschloß, die nächste Sitzung am 15. Juni abzuhalten.

* Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält in Berlin seine 62. Vollversammlung ab.

* In Kolmar in Posen wurden hundert deutsche Sänger und Sängerinnen von Polen überfallen und schwer mißhandelt.

* Der frühere abessinische Kaiser Lidsch Jeassu ist aus der Gefangenschaft, in der er seit 1917 gehalten wurde, entflohen.

Probleme und Nöte.

Reich und Länder — Die Preußenfrage — Ausblick auf Lausanne.

Leider Gottes ist es nicht so, daß bei dem Kurswechsel im Reich zugleich mit den alten Ministern etwa auch die finanz- und wirtschaftspolitischen Nöte in Deutschland beseitigt werden könnte; vielmehr steht auch die neue Regierung vor denselben Problemen und Nöten finanzieller, sozialer und wirtschaftspolitischer Art wie das frühere Kabinett. Hinzu kommt noch eine andere Frage, die in den letzten Jahren viel zu sehr in den Hintergrund gedrängt worden ist, nämlich die der Neuregelung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern. Bekanntlich bestehen seit langem enge Beziehungen zwischen den Männern der neuen Regierung und bestimmten politischen Kreisen, die, wie Dr. Luther, Dr. Geßler u. a., sich mit dem Problem der Reichsreform besonders eifrig beschäftigt haben. Aber nicht bloß eine staatsrechtliche Seite hat dieses Problem der Reichsreform, sondern eine zweite, heute noch viel wichtigere Seite: die finanzielle. Finanziell ist äußerlich auch der „Konflikt" zu verstehen, der sich zwischen Preußen und dem Reich herausgebildet hat und der nun von Preußen her auch auf finanziellem Wege bereinigt werden soll. Um die Finanzen handelt es sich letzten Endes ebenfalls bei den Maßnahmen, die von der Reichsregierung vorgesehen sind und durch Notverordnung durchgeführt werden; denn die Finanzen der Kommunen befinden sich in einem so trostlosen Zustand, daß vom Reich etwas getan werden muß.

*

Der neuen Reichsregierung geht es eben nicht anders wie der alten; diese stand und jene steht vor der Tatsache, daß die Arbeitslosigkeit immer neue Löcher in die Reichs-, Länder-, vor allem aber Kommunalfinanzen reißt. Seit Jahren ist in der Frage des Finanzausgleiches ebensowenig geschehen wie in der Frage der Reichsreform. Der neue Reichsinnenminister v. Gayl hat in seiner Rede vor dem Reichsrat zwar ausdrücklich erklärt, daß die Reichsregierung „die Eigenart des Eigenlebens der deutschen Länder selbstverständlich nicht antasten werde", aber trotzdem haben die Länderregierungen Bayerns, Württembergs und Badens den auffallenden Schritt getan, vor dem Reichspräsidenten selbst gegen angebliche Reichsreformpläne des Kabinetts v. Papen protestieren zu wollen. Dabei hat der Reichsinnenminister mit stärkster Betonung die Eigenart der deutschen Stämme als etwas „Heiliges" hingestellt, das des Verständnisses und der liebevollen Pflege bedürfe; der kulturelle Hochstand unseres Volkes verdanke sein Dasein nicht der Befruchtung von einer Zentrale aus, sondern der Mannigfaltigkeit des Lebens in den einzelnen deutschen Ländern. Im übrigen hat der Reichsinnenminister es abgelehnt, auf dem Gebiet der Reichsreform eine Stellungnahme der Reichsregierung zum Ausdruck zu bringen, — weil nämlich heute dringendere Aufgaben vorliegen, deren Lösung die Stunde gebieterisch fordert.

*

Daß zu diesen dringenderen Aufgaben innenpolitischer Art in allererster Linie die Lösung der „Preußischen Frage" gehört, hat der Reichsinnenminister selbst in den Vordergrund gestellt. Allerdings fragt es sich, ob diese Lösung wirklich mit der wünschenswerten Beschleunigung erfolgen wird, die die Reichsregierung für notwendig hält. Letzten Endes handelt es sich dabei, rein äußerlich gesehen, darum, daß in Preußen die Nationalsozialisten und das Zentrum an den Verhandlungstisch herangebracht werden müssen. Man kann vielleicht sagen, daß auf beiden Seiten eine gewisse Bereitschaft für solche Verhandlungen vorliegen mag, daß aber beide Parteien sich auch wieder ungern in einer Zeit binden wollen, die im Zeichen des Wahlkampfes steht. Im Reich jedenfalls hat, wie der Reichsparteivorstand jetzt beschlossen hat, das Zentrum die feste Absicht, ohne jede Bindung nach rechts hinüber und in schärfster Opposition zum Kabinett von Papen in den Wahlkampf zu ziehen. Diese Opposition gegen das Kabinett wird nach außen hin zum stärksten Ausdruck gebracht, indem das Zentrum mit betonter Absicht den früheren Reichskanzler als den Heerführer im Wahlkampf bezeichnet. Anderthalb Monate allerdings wird es dauern, ehe in Deutschland die innenpolitische Klärung herbeigeführt wird, die in der Regierungserklärung des Kabinetts von Papen gefordert worden ist.

*

Natürlich sind gerade jetzt die außen- bzw. reparationspolitischen Fragen noch weit dringender als die innenpolitischen. Es scheint fast, als wolle der Reichskanzler darauf hinarbeiten, daß in Lausanne möglichst schnelle Arbeit gemacht, zum mindesten eine möglichst schnelle Entscheidung herbeigeführt wird. Daß für Deutschland die Aussichten in Lausanne keineswegs gut sind, ist eine Tatsache, mit der man sich in den letzten Tagen besonders darum hat vertraut machen müssen, weil in Paris eine Vorkonferenz für Lausanne stattfindet. In Richtung auf Amerika ist alles klar und unzweideutig; Stimson, der Staatssekretär des Äußeren in Washington, hat noch einmal wiederholt, was man sowohl im „Weißen Hause" wie im Repräsentantenhaus hundertmal gehört hat: Die Vereinigten Staaten wollen der Reparationskonferenz in Lausanne nicht vorgreifen, wollen nicht von sich aus einen Kompromißvorschlag machen, und lehnen es ab, daß nun die Gläubiger der deutschen Tribute sich an Amerika dafür schadlos halten wollen, wenn Deutschland seine Zahlungsunfähigkeit erklärt. Selbst wenn England — und dahinter muß man noch ein großes Fragezeichen machen — in Lausanne also eine grundsätzliche Streichung der Reparationen verlangen sollte, so wäre kaum damit zu rechnen, daß Amerika Ja und Amen dazu sagen würde. Sehr viel schärfer bekämpft man aber in Washington die französische Auffassung, daß, abgesehen von einem etwaigen Moratorium, die interalliierten Schulden bzw. der entsprechende Teil der deutschen Tribute gestrichen werden, dem deutschen Volke aber eine gewisse Summe als tatsächliche „Reparation", also als „Wiederherstellung" der zerstörten Gebiete aufgepackt werden solle. Amerika lehnt es rundweg ab, die Frage der deutschen Tribute mit den interalliierten Schulden zusammenzuketten. Stimson selbst hat offiziell erklärt, daß Amerika „mit den Reparationen nichts zu tun habe und die Lösung dieser Frage den beteiligten Mächten überlassen müsse, die jetzt in Lausanne hoffentlich zu einer Einigung gelangen würden". Wir werden in Deutschland guttun, uns nicht allzusehr einer solchen Hoffnung hinzugeben. Dr. Pr.

Landtag in Preußen: 15. Juni

Um Aufhebung der preußischen Notverordnung.

Der Ältestenrat des Preußischen Landtages hat in seiner Sitzung am Freitagnachmittag beschlossen, die nächste Sitzung des Landtages am Mittwoch, dem 15. Juni, abzuhalten.

Auf die Tagesordnung werden gesetzt: die Anträge auf Aufhebung der preußischen Notverordnung und der nationalsozialistische Amnestiegesetzentwurf. Ein deutschnationaler Antrag, auch die Wahl des Ministerpräsidenten auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen, wurde gegen die Stimmen der Antragsteller und des Zentrums abgelehnt.

Der Landtag wird zunächst nur am 15. und 16. Juni tagen.

*

Kerrl gegen Hirtsiefer.

Der Streit um den Kanzlerbrief.

In den Meinungsstreit, der zwischen der geschäftsführenden preußischen Staatsregierung und dem Reichskanzler wegen des Briefes, den Herr v. Papen an den preußischen Landtagspräsidenten Kerrl zwecks vorzeitiger Einberufung des Preußischen Landtags gerichtet hat, entbrannt ist, hat nunmehr auch Präsident Kerrl eingegriffen.

Der Präsident des Preußischen Landtages hat an den geschäftsführenden preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer ein Schreiben gerichtet, in dem er darauf hinweist, daß die Beschwerde der preußischen Staatsregierung gegen das an ihn gerichtete Schreiben des Reichskanzlers nach seiner Auffassung weder staatsrechtlich noch verfassungsmäßig irgendwie gerechtfertigt sei. Präsident Kerrl vertritt den Standpunkt, daß die Frage der Neubildung der Regierung ein „Akt der Legislative" sei, deren einzig berufener Vertreter er zur Zeit sei. Er habe dem Reichskanzler von dieser Auffassung Mitteilung gegeben und ihn gebeten, mit ihm weiter zu verhandeln, da er jede Vermittlung durch die geschäftsführende Regierung um so mehr ablehne, als gerade die Parteien, die die Mitglieder der geschäftsführenden Regierung stellen, die Beschleunigung der Regierungsneubildung durch die Bestätigung der Geschäftsordnungsänderung verhindert haben. Diese Änderung der Geschäftsordnung ist, wie in Erinnerung gebracht sei, durch die Mehrheitsparteien des alten Landtages dahingehend vorgenommen worden, daß der Ministerpräsident nur mit absoluter Mehrheit gewählt werden kann, während vorher die Bestimmung bestand, daß, wenn der erste Wahlgang ergebnislos verlaufen sollte, der Ministerpräsident wird, der im zweiten Wahlgang die meisten Stimmen auf sich vereinigt.

Schließlich bittet Präsident Kerrl in seinem Schreiben den geschäftsführenden preußischen Staatsminister Dr. Hirtsiefer, ihm den Aufenthalt von Dr. Braun mitzuteilen, da er, der Landtagspräsident, als der einzige legitimierte Vertreter des Dreierausschusses beabsichtige, diesen einzuberufen. Präsident Kerrl bemängelt es, daß Dr. Braun es nicht für nötig gehalten habe, ihm eine Nachricht über seine Abwesenheit zugehen zu lassen, obwohl nach den Gepflogenheiten und der Geschäftsordnung des Landtages jeden Urlaub eines Abgeordneten bis zu einer Woche der Landtagspräsident und darüber hinaus der Landtag zu erteilen habe.

*

Der Dreierausschuß, dessen Einberufung Präsident Kerrl ankündigt, setzt sich aus dem Präsidenten des Landtages, dem Präsidenten des Staatsrats und dem Ministerpräsidenten zusammen. Ihm ist in der Verfassung die Befugnis übertragen, das Parlament vor Abschluß der Legislaturperiode aufzulösen.

Präsident Kerrl gab noch bekannt, daß er dem Reichskanzler sein Schreiben an den stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten zur Kenntnis gebracht habe und daß er ihn gleichzeitig davon unterrichtete, daß er ihn über die weiteren Schritte zur Bildung der neuen preußischen Regierung gleichfalls informieren wolle.

*

Die Notverordnungen des Reiches.

Das Reichskabinett hat die Beratungen über die neuen Notverordnungen, die am Dienstag veröffentlicht werden sollen, abgeschlossen. Die eine Notverordnung bringt den Etat mit weiteren Abstrichen für eine Reihe von Ministerien, außerdem die finanziellen Mittel für die Arbeitslosenhilfe, wobei mit Belastungen zu rechnen ist, die im wesentlichen auf die gleichen Summen hinauslaufen, die das Kabinett Brüning für notwendig hielt. Die zweite Notverordnung bringt die Aufhebung des SA.- und des Uniformverbots. Der Reichspräsident hat bereits die Unterzeichnungen der Notverordnungen zugesichert.

Das Kabinett wird dann während der Anwesenheit des Reichskanzlers in Lausanne die große Notverordnung vorbereiten, durch die ein Arbeitsbeschaffungsprogramm, die Durchführung von Siedlungsplänen, die Durchführung des Arbeitsdienstes und eine Reihe von anderen Maßnahmen zur Bewältigung der wirtschaftlichen Not und Milderung der Arbeitslosigkeit verkündet werden soll. Diese Notverordnung sieht das Kabinett als die erste eigentliche Aufgabe der neuen Regierung an, während die finanziellen Maßnahmen vom Kabinett noch als Erbschaft der Regierung Brüning gewertet werden und mit der Notwendigkeit der Sicherung der Kassenlage, insbesondere auch für die Gemeinden, begründet werden.

*

Ministerempfang bei Hindenburg.

Der Reichspräsident hat den Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden auf die telegraphisch an ihn gerichtete Bitte um Empfang geantwortet, daß er gern bereit sei, die Herren zu der gewünschten gemeinsamen Besprechung zu empfangen, und zwar in Gegenwart des Reichskanzlers. Als Zeitpunkt hierfür hat der Reichspräsident Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr vormittags, festgesetzt.

Beratungen des Auswärtigen Ausschusses.

Erregte Aussprache im Ältestenrat.

In der Sitzung des Ältestenrates des Preußischen Landtages war vor dem Beschluß, die nächste Landtagssitzung am 15. Juni abzuhalten, vom Zentrum und von den Sozialdemokraten der Wunsch geäußert worden, in der Woche vor der Hessenwahl nicht zu tagen. Als dann die aus Nationalsozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten bestehende Mehrheit des Ältestenrates trotzdem den bekannten Beschluß faßte, bezeichnete der stellvertretende Fraktionsführer des Zentrums, Abgeordneter Steger, es als einen Bruch allen früheren Herkommens, daß man auf die Wünsche zweier großer Fraktionen, die Tage vor der Wahl frei zu haben, keine Rücksicht genommen hätte. Auch der Briefwechsel zwischen dem Reichskanzler und dem Landtagspräsidenten sei ein Bruch früher sorgfältig beobachteter Formen. Gegenüber Bayern würde der Reichskanzler wahrscheinlich anders verfahren sein.

Abgeordneter Leinert (Soz.) wies den Präsidenten darauf hin, daß ein Beschluß des Landtages bestände, wonach keine Stelle des Landtages das Recht habe, in direkten Verkehr mit der Reichsregierung zu treten; aller Verkehr zwischen Preußen und dem Reich habe nach diesem Beschluß über die preußische Regierung zu gehen.

Präsident Kerrl schloß die Ältestenratssitzung mit der Bemerkung, daß er auch nach der Aussprache an dem von ihm eingenommenen Standpunkt in allen Punkten festhalten müsse. Der Ältestenrat wird sich bei Beginn des kurzen Tagungsabschnittes vom 15. und 16. Juni nunmehr darüber schlüssig werden, ob die Wahl des Ministerpräsidenten am 22. Juni auf die Tagesordnung gesetzt werden soll.

Finanzminister Klepper und die Notverordnung.

Der preußische Finanzminister Klepper erklärte im Rundfunk die neue Notverordnung; dann kam er auch auf die nächste Landtagssitzung zu sprechen. Er führte etwa aus:

In der Öffentlichkeit sind Zweifel dahin geäußert worden, ob nicht die Mehrheit des neugewählten Preußischen Landtages etwa die Notverordnung aufheben und damit das Sanierungswerk gefährden werde. Sollte die neue Mehrheit des Landtages die Anträge auf Aufhebung der Notverordnung annehmen, so würde dies ohne praktische Bedeutung bleiben; denn da die Notverordnung auf Grund einer Ermächtigung des Reichspräsidenten ergangen ist, kann der Preu-

fische Landtag sie weder aufheben noch abändern.

Die antragstellenden Parteien kennen die Rechtsprechung des Staatsgerichtshofes genau so gut wie die Staatsregierung. Die an diese Anträge im Parlament sich anschließenden Vorgänge werden also lediglich einen politisch-demonstrativen Charakter tragen.

Der Minister schloß mit der Erklärung, daß auch diejenigen, die jetzt die neue Notverordnung bekämpften, in absehbarer Zeit, wenn sie die verantwortliche Staatsführung übernähmen, nicht eine einzige der finanziellen Maßnahmen, die die Staatsregierung jetzt getroffen habe, würden aufheben können, zumal jeder Versuch einer neuen Inflation an der festen Haltung der Reichsbank scheitern würde.

Kurze politische Nachrichten.

Der Rechtsausschuß des Preußischen Landtages nahm den nationalsozialistischen Amnestiegesetzentwurf in zweiter Lesung an. Zustimmung fand auch ein nationalsozialistischer Antrag, der im großen Bombenlegerprozeß verurteilten Bauernführer Claus Heim und seine Mitverurteilten sofort freizulassen. Für diesen Antrag stimmten die Nationalsozialisten, die Deutschnationalen und Kommunisten.

*

Wie die NSK. mitteilt, wird am Dienstag, den 14. Juni, von 19.00—19.30 Uhr, Gregor Strasser im Rundfunk über das Thema „Die Staatsidee des Nationalsozialismus" sprechen. Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen.

*

Die Tochter des Königs von England, Prinzessin Mary, empfing in ihrem Londoner Hause eine Abordnung von fünf deutschen Oberschwestern unter der Führung von Gräfin Hardenberg, die zu Besprechungen über die englisch-deutschen Austauschbestrebungen nach England gekommen sind. Prinzessin Mary hatte vorher bereits die deutschen Damen durch die Oberschwester des Krankenhauses in Leeds begrüßen und ihre Freude über deren Besuch in England ausdrücken lassen.

Jubiläumstagung des Deutschen Landwirtschaftsrates.

Der Deutsche Landwirtschaftsrat hält in Berlin seine 62. Vollversammlung ab. Er blickt damit gleichzeitig auf eine 60jährige Tätigkeit zurück. Sein Aufgabengebiet liegt darin, die Interessen der Landwirtschaft nach innen und nach außen wahrzunehmen. Das Hauptgewicht liegt darin, der Regierung gegenüber die Forderungen der Landwirtschaft zu vertreten, aber auch betriebswirtschaftlich der Landwirtschaft zu helfen.

Zur Erleichterung und besseren Durchführung der vielfältigen Arbeit sind beim DLR. verschiedene Abteilungen für die einzelnen Arbeitsgebiete geschaffen worden, so die Steuerstelle, Betriebsstelle und Nachrichtenstelle, die die Verbindung mit der Presse und damit mit der Öffentlichkeit herstellt. Seit 1924 hat auch die Preisberichtstelle ihre Tätigkeit wieder aufnehmen können, die während des Krieges geruht hatte, und die der Unterrichtung der Landwirtschaft über die Marktverhältnisse dient. Die konjunktur-statistischen Erhebungen der Preisberichtstelle haben dabei besondere Bedeutung gewonnen.

Der Reichswahlleiter ernannt.

Der Reichsminister des Innern hat zum Reichswahlleiter den Präsidenten des Statistischen Reichsamts, Geheimen Regierungsrat Professor Dr. Wagemann, und zu seinem Stellvertreter den Direktor im Statistischen Reichsamt, Geheimen Regierungsrat Meisinger, ernannt. Für den Fall der Behinderung des Reichswahlleiters und seines Stellvertreters wird das Mitglied des Statistischen Reichsamts, Oberregierungsrat Dr. Busch, mit der Wahrnehmung der Geschäfte beauftragt. Die Geschäftsräume des Reichswahlleiters befinden sich Berlin W. 15, Kurfürstendamm 193/94.

Hessen und die Berliner Ministerbesprechungen.

Der hessische Staatspräsident Adelung hat sich zu der am Sonnabend stattfindenden Aussprache zwischen dem Reichskanzler und den präsidierenden Mitgliedern der Landesregierungen nach Berlin begeben. Da es sich um die Erörterung der Frage der Finanzlage des Reiches, der Länder und Gemeinden handelt, wird auch der hessische Finanzminister Kirnberger an den Besprechungen teilnehmen.

Am Sonnabendabend findet auf Wunsch des Reichskanzlers noch eine persönliche Rücksprache zwischen ihm und den einzelnen Staats- und Ministerpräsidenten statt.

Sind noch Kriegsgefangene in Frankreich?

Der deutschnationale Reichstagsabgeordnete Dr. Quaatz hat an das Auswärtige Amt ein Schreiben gerichtet, in dem es heißt: „Der Fall Daubmann gibt mir Veranlassung zu der Bitte um Mitteilung, was das Auswärtige Amt veranlaßt hat, um festzustellen wieviele Kriegsgefangene noch immer in französischen Gefängnissen, Strafanstalten oder unter anderen Vorwänden als denen der Strafjustiz zurückgehalten werden.

Süddeutsche Wünsche an Hindenburg.

Aus Karlsruhe wird gemeldet: Wie eine dem badischen Zentrum nahestehende Persönlichkeit zu der Konferenz der süddeutschen Staats- und Ministerpräsidenten in Berlin und ihrem Schritt beim Reichspräsidenten mitteilt, werden die Staats- und Ministerpräsidenten dem Reichspräsidenten nicht nur ihre Stellungnahme zu allgemeinen Fragen ihres Verhältnisses zwischen Reich und Ländern darlegen, sondern sie werden sich vor allem und mit Entschiedenheit gegen die Absicht der Einsetzung von Reichskommissaren in den Ländern wenden.

Dies sei nach süddeutscher Ansicht verfassungswidrig. Weiter soll auch der Reichspräsident über die süddeutsche Auffassung bezüglich aller aufgetauchten Bestrebungen einer künstlichen Inflation unterrichtet werden; ferner verlangen die süddeutschen Staaten Klarheit über die Gründe und Hintergründe des Regierungswechsels im Reich.

Der Schritt der süddeutschen Länder richtet sich nicht, wie versichert wird, gegen das Reich als solches, sondern soll im Gegenteil dem Interesse der Gesamtheit des Reiches und eines gedeihlichen verfassungsmäßigen Zusammenarbeiten zwischen ihm und seinen Gliedern untereinander dienen.

Der steinerne Gast.

Rätselraten um Lausanne.

Wie vor jeder großen politischen Konferenz, so jetzt auch wieder vor Lausanne findet ein allgemeines großes Rätselraten statt über das, was die Staatsmänner in ihren Koffern und Aktenmappen mit an den Konferenzort bringen. England geht, wenn man den englischen Zeitungen glauben darf, mit einer gesunden Dosis Optimismus nach Lausanne. Londoner Blätter meinen, daß Frankreich zum Schluß der Lausanner Verhandlungen sich möglicherweise doch noch überreden lassen werde, der Streichung der Tribute zuzustimmen, jedoch unter folgenden zwei Bedingungen: 1. daß Amerika gleichzeitig der Streichung der Kriegsschulden zustimmt; 2. daß England sich damit einverstanden erklärt, gemeinsam mit Frankreich, Italien, Belgien und den anderen beteiligten Mächten der amerikanischen Regierung von dem Unvermögen all dieser Länder zur Zahlung der Kriegsschulden Mitteilung zu machen, da sie selbst keine Tribute mehr erhielten. Man hält es aber nicht für ausgeschlossen, daß die endgültige Entscheidung erst nach den amerikanischen Präsidentschaftswahlen fallen werde.

Das würde ein Eingehen Frankreichs auf die englischen Vorschläge bedeuten, denn wie aus gut unterrichteter Stelle verlautet, soll die Londoner Regierung fest entschlossen sein, auf dem Gedanken der Streichung sowohl der Reparationen wie der Kriegsschulden zu beharren. In Paris werde es sich bei der Ministerbegegnung demnach nur darum handeln, die nötige Form zu finden.

In London sind im übrigen Gerüchte im Umlauf, daß England, wenn Frankreich einer völligen Streichung der Reparationen zustimme, auf Deutschland im Sinne eines Entgegenkommens in der Abrüstungsfrage Frankreich gegenüber hinwirken werde.

Es ist übrigens sehr auffallend, daß 95 Proz. aller Nachrichten und Informationen über Lausanne aus London stammen, während die französische Presse aus eigenen Quellen wenig oder nichts zu berichten weiß.

Deutschland wird sich von diesem englischen Optimismus nicht anstecken lassen dürfen, denn es ist ja durch Frankreich im letzten Augenblick schon öfter enttäuscht worden. Es hat seine Stellungnahme bereits mehrfach fest umrissen und wird ihr nichts hinzuzusetzen und nichts von ihr wegzunehmen haben. Die deutschen Unterhändler werden nach Lausanne gehen ohne Furcht und ohne übertriebene Hoffnung. Vernunftsgründe haben bisher nicht vermocht, ihre Gegenspieler von der Gerechtigkeit der deutschen Forderungen zu überzeugen. An den Rand des Chaos hat dieses Verhalten jetzt Freund und Feind gebracht. Die Not, die bittere Not einer ganzen Welt wird mit am Konferenztisch zu Lausanne sitzen: Ein steinerner, unerbittlicher Gast, der nicht überreden und überzeugen will, sondern der — zwingt!

Gegen die Tributzahlungen.

Entschließung des Internationalen Gewerkschaftsbundes.

Der in Berlin tagende Vorstand des Internationalen Gewerkschaftsbundes hat eine Entschließung zur Tributfrage gefaßt, in der es u. a. heißt: Die Welt steht heute vor der nicht mehr aufschiebbaren Pflicht, das Reparations- und Kriegsschuldenproblem endgültig zu lösen, um diese unheilvolle Quelle politischer Gefahren und wirtschaftlicher Katastrophen zu beseitigen. Die Konferenz von Lausanne darf deshalb weder vertagt werden, noch darf sie die Lösung der Probleme hinauszögern. Eine weitere Zuspitzung der Lage müßte die Folge der Verzögerung sein.

Der Internationale Gewerkschaftsbund vertritt die Auffassung, daß es im Interesse des wirtschaftlichen wie politischen Friedens nur eine vernünftige Lösung gibt: Unter das Reparationsproblem muß der Schlußstrich gesetzt werden! Wenn jedoch die politischen Verhältnisse diese Endregelung ohne neue Verzögerungen nicht gestatten, so muß die Lausanner Konferenz wenigstens zu einem

allgemeinen Moratorium von mindestens zehn Jahren

gelangen, das die Möglichkeit schafft, die internationale Solidarität der Völker wiederherzustellen und an Stelle des Wirtschaftskrieges die Zusammenarbeit zu setzen, die allein den gemeinsamen Wiederaufbau der Weltwirtschaft ermöglichen kann.

England für Streichung der Tribute.

Erst jedoch will man Frankreich hören!

Im Hinblick auf die zahlreichen Mutmaßungen über die Politik, die England auf der Lausanner Konferenz einschlagen wird, wird von zuständiger englischer Stelle mitgeteilt, daß eine amtliche Erklärung hierüber erst bei Beginn der Lausanner Konferenz erfolgen werde. **Die englische Regierung halte an ihrer Forderung der völligen Streichung der Tribute und Kriegsschulden fest und dieses Ziel werde die Richtlinie für das Verhalten der englischen Abordnung sein. Es werde von den Besprechungen in Paris zwischen Macdonald und Herriot abhängen, ob und inwieweit eine Aenderung der englischen Ziele notwendig werde und welche Formen diese annehmen werden.** Auch der Gedanke einer gemeinsamen europäischen Front gegenüber Amerika liege, wie vielleicht aus verhandlungstaktischen Gründen angedeutet wird, nicht im Rahmen der jetzigen Absichten der englischen Regierung.

Chamberlain ist optimistisch.

Das englische Finanzgesetz im Unterhaus angenommen.

Das Unterhaus nahm das Finanzgesetz für den englischen Haushalt in dritter Lesung mit 409 gegen 34 Stimmen an. Schatzkanzler Neville Chamberlain gab eine Erklärung ab, in der er die Vermutung, daß die Regierung noch im Laufe dieses Jahres nach der Lausanner und der Ottawaer Konferenz einen zweiten Haushalt einbringen werde, zurückwies. Er habe in keiner seiner Feststellungen Veranlassung zu solchen Erwartungen gegeben, ebensowenig zu der Annahme, daß die Steuerlasten des englischen Volkes noch während dieses Jahres erhöht würden. In den letzten Monaten habe sich infolge der Krise allgemein ein stärkerer Wirklichkeitssinn entwickelt.

Meiner Ansicht nach, so sagte Chamberlain, herrscht zur Zeit

in Europa eine größere Annäherung

und eine Übereinstimmung sowohl über die Ursache der Schwierigkeiten wie auch über die notwendigen Schritte zu ihrer Beseitigung, als zu irgendeiner Zeit seit dem Weltkriege.

Abschließend erklärte der Minister, daß das Vertrauen zu England in letzter Zeit in der ganzen Welt wiederhergestellt worden sei. Durch ihre Währungspolitik habe die englische Regierung ein Anziehen der Großhandelspreise ermöglicht, wie sie es wünschte.

Keine englisch-irische Einigung.

Ergebnislos abgebrochene Verhandlungen.

Die englisch-irischen Verhandlungen in London wurden nach mehr als vierstündiger Dauer ergebnislos abgebrochen und auf unbestimmte Zeit vertagt.

Kurz nach 17 Uhr verließ Macdonald das Gebäude, ihm folgte de Valera, der wiederum von der Menge mit begeisterten Zurufen begrüßt wurde. Er reiste noch am Abend nach Irland zurück.

In einer Erklärung an die Presse sagte Thomas, die Verhandlungen seien mit außerordentlich gutem Humor geführt worden und alles sei ruhig vor sich gegangen. Als ein irischer Journalist de Valera fragte, wann die Verhandlungen fortgesetzt würden, antwortete dieser: „Ich würde Ihnen raten, mit dem nächsten Zuge nach Hause zu fahren."

Wie verlautet, bestand de Valera während der Verhandlung auf der Abschaffung des Treueides, wobei er betonte, daß er diese Maßnahme keineswegs für eine Verletzung des englisch-irischen Vertrages hatte. Er deutete an, daß er nicht von seiner Haltung abgehen könne, da ihm bei den Wahlen das ausdrückliche Mandat zur Abschaffung des Treueides erteilt worden sei. Da andererseits die englische Regierung ebenfalls zu keinem Nachgeben bereit war, waren die Besprechungen sehr schwierig.

Eine amtliche Verlautbarung besagt: „Die zur Erörterung stehenden Punkte wurden in langen Verhandlungen besprochen. Es wurde jedoch nicht für möglich befunden, eine Vereinbarung zu erreichen."

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 11. Juni 1932.

Am Gotteskasten.

Marc. 12, 43: Diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die eingelegt haben.

Gestern habe ich folgende Geschichte gehört: In einem Kurort, in den ein Kranker von seiner Versicherung geschickt ist, trifft dieser Kranke auf einen Schuljungen, der ihm Maiglöckchen anbietet: „Bitte, kaufen Sie das letzte Sträußchen; sie sind heute morgen frisch im Wald gepflückt." Dem Mann tut der blasse kleine Kerl leid. Er kauft den Strauß und fragt: „Du siehst so müde aus, bist du auch krank?" — „Krank? Nein, ich bin bloß müde. Jetzt kann ich nachhause gehen und schlafen." — „Wovon bist du denn so müde?" — „Na, wenn ich doch immer schon vor sechs aufstehe und in den Wald gehe und die Blumen suche, und dann in die Schule!" — „Was machst du denn mit dem Geld?" — „Das spart Großmutter. Bei ihr wohne ich doch." — „Hast du denn keine Eltern mehr?" — „Nein!" — „Dafür kauft dir wohl Großmutter etwas Schönes?" — „Nein, das ist für meinen Onkel." — „Für deinen Onkel?" — „Der hat doch vier Kinder und keine Arbeit. Der wohnt in Westfalen. Dem schicken wir nachher das Geld, dann kriegen sie Stiefel für den Winter." — „Hast du denn welche?" — „Jetzt brauch ich ja keine. Aber Sonntags ziehe ich auch welche an."

Das Gespräch ging noch weiter. Aber bis hierher genügt es ja. Der Heimgekehrte hat mir die Geschichte erzählt. Er fügte hinzu: „Der kleine Mann hat mich fast mehr gesund gemacht als die Bäder!" Dann wurden wir beide sehr nachdenklich. Beschämt dachten wir an einen Vorgang, der sich einmal vor vielen, vielen Jahren weit von hier abgespielt hat. Da saß einer am Opferkasten und sah zu, wie die Leute, die in den Tempel kamen, ihre Gaben einlegten. Und viele Reiche legten viel ein. Und es kam eine arme Witwe, die legte zwei Scherflein ein, die machen einen Heller. Und er rief seine Jünger zu sich und sprach zu ihnen: „Wahrlich, ich sage euch, diese arme Witwe hat mehr in den Gotteskasten gelegt als alle, die eingelegt haben. Denn sie haben alle von dem, was sie übrig haben, eingelegt, sie aber hat von ihrer Armut alles, was sie hatte, ihre ganze Nahrung, eingelegt." Die Geschichte von dem blassen Jungen könnte auch da stehen, wo diese Geschichte steht. Ob unsere Gaben auch wert wären, da aufgezeichnet zu werden?

Wie wird das Wetter?

Das unfreundlich kühle Wetter hielt in der ersten Wochenhälfte an. Die zahlreichen kleineren Luftdruckstörungen, die über Mitteleuropa lagen, brachten in Norddeutschland noch wiederholte Niederschläge, die aber schon geringer waren als in der Vorwoche. In Süddeutschland hingegen hatte sich das Wetter schon wesentlich gebessert. Nachdem Mitte der Woche der Luftdruck sich mehr und mehr ausgeglichen hatte, und sich ein ziemlich kräftiges Hochdruckgebiet über Mitteleuropa auszubilden begann, trat eine langsame Beruhigung auch im Norden ein. Die Quecksilbersäule begann langsam zu steigen. Schon am Donnerstag wurden vielfach 15 Grad Celsius erreicht. Nach der allgemeinen Luftdruckverteilung darf man erwarten, daß die Winde weiter abnehmen und nach Osten drehen, so daß wir für die nächsten Tage mit rascher Erwärmung zu rechnen haben. Im übrigen läßt die allgemeine Luftdruckverteilung die Erwartung berechtigt erscheinen, daß wir mit einer längeren Warmwetterperiode zu rechnen haben.

Bericht über die Arbeitsmarktlage im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid

für die Zeit vom 16. — 31. 5. 32.

Der Arbeitsmarkt im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheid ist unverändert ungünstig. Kurzfristige Aufträge in der Metallindustrie führten teilweise zu vorübergehenden Einstellungen, jedoch wurden diese Einstellungen durch Entlassungen, insbesondere aus der Gesenkschmiede und Schrauben- und Mutternindustrie wieder überholt.

Die Zahl der Arbeitsuchenden weist gegenüber dem Stande vom 15. 5. 32 einen Zugang von 25 auf, dagegen ist die Zahl der Unterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge um weitere 180 zurückgegangen. Dieser Rückgang findet jedoch seine Begründung zum Teil in der Aussteuerung von Unterstützungsempfängern infolge Erschöpfung des Unterstützungsanspruchs.

Zahl und Leben.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Statistik ist sehr schön und nützlich. Man darf aber bei ihrer Auswertung nicht aus dem Auge lassen, daß sich das reiche Leben nie restlos in trockene Zahlenspalten fassen läßt, daß immer ein erheblicher Rest übrigbleibt, der jeder zahlenmäßigen Ergreifung sich entzieht. Die aus diesem naturgemäßen Auseinanderfallen von Zahl und Leben sich ergebenden Fehlerquellen wird man immer berücksichtigen müssen, wenn man sich aus den an sich wahren Zahlen der Statistik ein Bild der Wirklichkeit machen will. Der Bestand an Arbeitskräften z. B. für die Arbeitnehmerberufe (und zwar ohne Beamte), d. h. also die Zahl der Arbeiter und Angestellten, über die die deutsche Wirtschaft verfügt, setzt sich — theoretisch — aus den Beschäftigten und den Arbeitslosen zusammen. Man könnte diesen Bestand leicht errechnen, wenn völlig umfassende Angaben über die Zahl der Beschäftigten und damit vergleichbare Zahlen der Arbeitslosigkeit vorhanden wären. Das ist aber nicht der Fall. Nur unter gewissen Einschränkungen kann man die Zahl der Beschäftigten aus der Krankenkassenstatistik ermitteln und sie den bei den Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen gegenüberstellen.

Man darf nämlich nicht übersehen, daß, worauf das Institut für Konjunkturforschung hinweist, sowohl die Statistik der Krankenkassen wie die Zahl der Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern nur solche Arbeitskräfte erfassen können, die tatsächlich Arbeitnehmerberufe ausüben oder ausüben wollen. Es ist aber klar, daß eine wahrscheinlich nicht unbeträchtliche Zahl von Arbeitslosen, die es für aussichtslos halten, wieder Arbeit zu finden, und die auf keinerlei Unterstützung Anspruch haben, sich nicht mehr bei den Arbeitsämtern melden. Sie bemühen sich auf andere Weise um Arbeit, etwa indem sie auf Wanderschaft gehen, oder versuchen, sich sonst ihr Brot zu verdienen, z. B. indem sie sich dem Hausierhandel zuwenden. Jedenfalls erscheinen sie in der Statistik nicht mehr als Arbeitnehmer. Berufen, die nicht als Arbeitnehmerberuf gezählt werden, wendet man sich ganz allgemein um so eher zu, als man in diesen Fällen nicht beitragspflichtig zur Sozialversicherung ist und so sein augenblickliches Nettoeinkommen erhöht. — Um wieviel Arbeitskräfte es sich hierbei handelt, ist schwer zu schätzen. Daß diese Zahl aber eine gewisse Rolle spielt, kann man daraus schließen, daß beispielsweise von Ende Dezember 1931 bis zur Gegenwart die Zahl der bei den Arbeitsämtern gezählten nichtunterstützten Arbeitslosen, die an sich, je länger die Massenarbeitslosigkeit dauert, zunehmen müßte, tatsächlich um mehr als 100 000 abgenommen hat.

Ein weiterer Grund für die Abnahme des errechneten Bestandes an Arbeitskräften liegt in der Arbeitslosigkeit der Jugendlichen begründet. Da die jugendlichen Arbeitskräfte, die keine Arbeit finden, zum allergrößten Teil bei der Arbeitslosenversicherung nicht unterstützungsberechtigt sind, besteht bei ihnen an sich wenig Neigung, sich bei den Arbeitsämtern als arbeitslos und arbeitsuchend zu melden. Ein Teil unter ihnen wird zunächst versuchen, sich weiter auszubilden. Jedenfalls erscheint der Zuwachs an jugendlichen Arbeitskräften sicherlich nur zu einem Teil entweder in der Krankenkassenstatistik (da dies eine versicherungspflichtige Lehrstelle zur Voraussetzung hätte) oder in den Meldungen der Arbeitsämter. Umgekehrt aber wird der Abgang von Erwerbstätigen, sei es durch Tod, sei es durch Übergang in das nicht mehr erwerbstätige Alter, genau registriert. Arbeitskräfte, die nahe an der Grenze des erwerbstätigen Alters stehen, werden augenblicklich wohl in größerer Zahl als sonst aus dem Erwerbsleben ausscheiden, wenn sie arbeitslos geworden sind, keine Aussicht auf neue Verdienstmöglichkeiten mehr haben und ihre Ansprüche auf Arbeitslosenunterstützung aus irgendwelchen Gründen erschöpft sind.

Der frühere Kaiser von Abessinien entflohen

Lidsch Jeassus abenteuerliches Leben.

Wie aus Adis Abeba in Abessinien gemeldet wird, ist der seit 1917 verhaftete frühere Kaiser von Abessinien, Lidsch Jeassu, als Frau verkleidet aus dem Gefängnis entkommen und befindet sich in dem unzugänglichen Godjam-Gebiete. Die abessinische Regierung hat starke Truppenabteilungen aufgeboten, um seiner habhaft zu werden, da befürchtet wird, daß sich Jeassu wieder in den Besitz des Thrones setzen will.



Der Exkaiser von Abessinien.

Die Flucht Lidsch Jeassus weckt Erinnerungen an das höchst abenteuerliche Leben dieses Fürsten. Lidsch Jeassu ist der Enkelsohn des verstorbenen Kaisers Menelik oder Menilek von Abessinien. Im Juni 1908 war er von seinem Großvater zum Thronfolger ernannt worden. Als Menelik dann aber schwer erkrankte und sich um die Regierung des Landes kaum noch kümmern konnte, gab es allerlei dynastische Wirren und Intrigen in Abessinien, an denen Meneliks Gemahlin, die herrschsüchtige Kaiserin Taitu, stark beteiligt war, und die das Ziel hatten, Lidsch Jeassu, der damals noch ein Knabe war, von der Thronfolge auszuschalten. Trotzdem konnte er nach dem Tode des alten Kaiserpaares im Dezember 1913 den Thron besteigen. Aber seine Herrschaft dauerte nicht allzu lange. Man erzählte sich

Wunderdinge über seine Lebensführung,

bezeichnete ihn als einen gänzlich entarteten Menschen und erklärte ihn schließlich Ende September 1916 seines Kronrechts für verlustig. Er ergriff die Flucht, und es ließ damals, daß er auf der Flucht gefallen sei. Bald aber erfuhr die Welt, daß man ihn gefangen und eingesperrt habe. Meneliks Tochter Zeoditu wurde seine Nachfolgerin, und diese wurde, nachdem sie auf etwas geheimnisvolle Weise gestorben war — man sagte, daß sie vergiftet worden sei —, abgelöst von dem jetzt regierenden Kaiser von Abessinien. Lidsch Jeassus Flucht aus der Gefangenschaft könnte Abessinien leicht in neue schwere Sorgen stürzen.

Ein Mahnruf der Kirchen

Aufgaben des praktischen Christentums

Die christlichen Kirchen an die Staatsmänner in Lausanne.

Auf Beschluß des Ökumenischen Rates für praktisches Christentum fand in Basel eine ökumenische Studienkonferenz über Arbeitslosigkeit statt, die sich aus Vertretern der Kirchen in Deutschland, Frankreich, England, Holland, Schweden, der Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika und Vertretern der Wirtschaft zusammensetzte. Die Präsidenten des Ökumenischen Rates unterbreiten der Öffentlichkeit in einem umfassenden Bericht die Ergebnisse der Konferenz. Gleichzeitig versichern sie die Staatsmänner der in Lausanne vertretenen Länder der besonderen Aufmerksamkeit und Teilnahme, mit der sie auf die Verhandlungen in Lausanne blicken, und geben ihren ernstlichen Wünschen und der Hoffnung Ausdruck, daß die Beratungen der Konferenz zu einem wirklichen Erfolg führen werden.

Der Bericht legt eingehend den besonderen Charakter der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrisis dar und hebt vor allem die Zerstörung der früheren weltumfassenden Arbeitsgemeinschaft durch die Folgen des Krieges hervor, an deren Stelle das Streben nach wirtschaftlicher Abschließung getreten sei. Von der Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten

Weltwirtschaft oder Autarkie

sei die Gestaltung des Lebens von vielen Millionen abhängig. Die Berichterstatter sind von dem hohen Wert einfacher Lebensformen und den großen seelischen Gefahren einer materiell verfeinerten und technisierten Lebenshaltung durchdrungen, glauben aber, daß eine Herabdrückung der materiellen Lebensmöglichkeiten unter den gegenwärtigen Tiefstand und auf die Dauer die schwersten sozialen und geistigen Erschütterungen zur Folge haben müsse, und fordern daher als zur Zeit entscheidende Aufgabe im

Kampf gegen die Arbeitslosigkeit

die Beseitigung der Hemmungen, die sich dem freien Austausch der wirtschaftlichen Kräfte über die Welt hin und ihrem Zusammenwirken entgegenstellen. Eingehende Darlegungen sind der

Weltverschuldung

— den interalliierten Schulden und den Reparationsschulden — gewidmet, die die internationalen Beziehungen vergifte. Es erhebe sich die Frage, „ob nicht ein Festhalten an diesen Verpflichtungen zu neuen Erschütterungen führt und ob nicht eine Verminderung dieser Lasten ein Gebot des Tages ist". Die Beseitigung der zwischenstaatlichen Verschuldung sei um so mehr geboten, als ihre Abtragung nur durch Warenlieferungen erfolgen kann, die die Wirtschaft der empfangenden wie der leistenden Staaten stören, und als inzwischen eine wesentliche Steigerung des Geldwertes eingetreten ist, die einer Erhöhung der Schuldenlast gleichkommt. Auch auf die verheerenden Folgen der massenhaften Kündigung kurzfristiger Kredite wird hingewiesen. Für

die Neuregelung der Schulden

sollte der Grundsatz der gleichmäßigen Verantwortlichkeit von Gläubiger- und Schuldnerländern maßgebend sein. Alle Erfolge versprechenden Maßnahmen der Arbeitsbeschaffung und alle Bestrebungen zur sinnvollen Beschäftigung und zur Erhaltung der körperlichen, sittlichen und geistigen Gesundheit der jungen arbeitslosen Menschen sind in jeder Weise zu unterstützen.

Aufgabe der christlichen Kirchen

sei es, „ihren erzieherischen und seelsorgerischen Einfluß dafür einzusetzen, daß die Nöte dieser Zeit vor allem von den am schwersten getroffenen Volksmassen und jedem einzelnen ohne inneren Zusammenbruch ertragen werden können".

Die Kirchen stehen mit ihren Gliedern seit langem im Kampf gegen das Elend der Arbeitslosen. Aber sie haben die Führung der Staaten und der Wirtschaft nicht in der Hand. „Sie können zu dem praktisch entscheidenden Tun nur aufrufen; sie tun es mit dem tiefsten Ernst und mit der größten Eindringlichkeit." An jedem verlorenen Tag könne an irgendeiner Stelle der Erde aus Not und Verzweiflung der Massen oder der Völker das Chaos aufbrechen. „Deshalb darf unser Ruf zum entscheidenden Handeln nicht ungehört bleiben."



Ostpreußen wird eingenebelt.

Vom 23. bis 25. Juni wird in Ostpreußen eine große Luftschutzübung durchgeführt, bei der sämtliche für den zivilen Luftschutz möglichen Mittel ausprobiert werden sollen. Die Uebungen, die in der Gegend von Allenstein, Königsberg, Friedland und Elbing stattfinden, werden sich besonders auf Vernebelungsübungen zum passiven Schutz der Zivilbevölkerung und lebenswichtiger Betriebe erstrecken. Unsere Aufnahme von einer früheren Luftschutzübung zeigt das Vernebeln des Kraftwerkes Friedland durch Nebelgeräte, wie eines auf dem Bilde im Vordergrunde links zu sehen ist. Die Flugzeuge beobachten das Ergebnis des Vernebelungsmanövers.

Aus dem Wirtschaftsprogramm der NSDAP.

Vor einem größeren Kreis geladener Gäste aus allen Zweigen der Wirtschaft sprach in Hannover Gottfried Feder über „Finanz- und Wirtschaftspolitik der NSDAP." Er führte u. a. aus, Sinn und Aufgabe der Wirtschaft lägen in der Bedürfnisbefriedigung in materieller und kultureller Hinsicht. Jedem das Seine nach seinem Fleiß und seiner Tüchtigkeit, das sei der Grundsatz der nationalsozialistischen Wirtschaftsreform. Der Staat dürfe keine produzierende Wirtschaft treiben und werde auch darauf verzichten. Feder legte seiner Wirtschaftstheorie eine Dreiteilung der Wirtschaft in Produktion, Zirkulation und Konsumtion zugrunde und wies dem Staat den Zirkulationsprozeß als sein Arbeitsfeld zu. Innerhalb dieses Zwischengliedes werde sich der kommende Staat auf den wichtigsten Gebieten des Handels, den Hauptgebieten des Verkehrs und fast dem Gesamtgebiet des Geld- und Kreditwesens betätigen.

Bezüglich des Handels müsse vor allem das Brotgetreide vor Wucher und Betrug gesichert werden. Dem deutschen Landwirt müsse sein Brotgetreide zu einem festen Preis abgenommen werden. Erst wenn dies geschehen sei, dürfe je nach Bedarf eine Einfuhr stattfinden. Zum Schluß wandte sich Feder der Arbeitsbeschaffungsfrage zu und nannte als erstes Ziel, daß die bislang eingeführten Lebensmittel und Fertigwaren durch Inlandserzeugnisse ersetzt würden. Der dadurch ersparte Betrag würde drei Millionen Arbeitslosen Beschäftigung geben. Als Überbrückungsmaßnahme sei ferner eine steuertechnische Umlenkung der Hauszinssteuer in der Weise vorgesehen, daß Hauszinssteuerpflichtigen 50 bis 70 Prozent erlassen würden, wenn sie den Finanzämtern Quittungen über Reparaturen vorlegten. An diese Übergangsmaßnahmen schließe sich eine große Siedlungspolitik und der Bau hierzu erforderlicher Verkehrswege, wie die Fortführung des Hansa-Kanals. Dazu sei allerdings das „Fedegeld" notwendig, das besser als jedes andere gedeckt sei.

Über die Durchführung der von den Nationalsozialisten empfohlenen Arbeitsdienstpflicht machte in einer Versammlung in Siegen der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Manderbach einige Mitteilungen. Er führte u. a. folgendes aus:

„Die Arbeitsdienstpflicht sei von der NSDAP. schon längst vorbereitet und so gedacht, daß junge Leute vom 17. bis zum 25. Lebensjahre diese abzuleisten hätten. Sie würden zunächst einmal ein halbes Jahr im alten Preußengeist erzogen, um dann an die praktische Arbeit geführt zu werden. Damit werde endlich einmal ein Schritt ins Freie hinaus getan. Dieses Arbeitsheer, das man schaffen wolle, wirke belebend auf die gesamte Wirtschaft ein, denn es brauche Kleidung, Lebensmittel und Material. Dabei würden die Kosten unserer Arbeitslosenunterstützung, die einfach jetzt zum Fenster hinausgeworfen würde, nicht überschritten. Für das Reich seien 36 Inspektionen vorgesehen, die in Gruppen ähnlich unseren früheren Kompagnien eingeteilt würden. Auch für Siegen sei eine Garnison von 8000 Mann vorgesehen, für welche die Unterkunftsräume bereits besichtigt seien. Es käme jetzt die Zeit, in der die Blätter der deutschen Geschichte von 1918 ab vernichtet werden könnten. In den Zeiten höchster Not sei dem deutschen Volke noch immer ein Retter erstanden."

Hochwasserkatastrophe in der Prignitz.

80 Prozent der Ernte vernichtet.

Das Hochwasser der Elbe hat dazu geführt, daß in der Prignitz Tausende von Morgen Grünlandflächen vollständig überflutet sind. In Landwirtschaftskreisen fürchtet man, daß sich die furchtbare und folgenschwere

Erntekatastrophe des vorigen Jahres wiederholt.

Die Heuernte, die in diesem Jahre überaus günstige Aussichten bot, ist zum größten Teil überhaupt unmöglich geworden. Am schlimmsten betroffen wurden die in Flußniederungen gelegenen Wiesen und Weiden. So müssen die Anlieger der Karthane damit rechnen, daß mehr als 80 Prozent der Ernte vollständig verloren sind. In manchen Orten mußte sogar das Vieh von den Koppeln getrieben werden. Stellenweise mußte bereits Heu der diesjährigen Ernte verfüttert werden. Dazu kommt, daß die Landwirte zur Zeit infolge Absatzmangels nicht in der Lage sind, ihr Vieh zu verkaufen, es andererseits aber auch wegen Futtermangels nicht behalten können. Auch das Wintergetreide, das sich bisher besonders gut entwickelt hatte, ist durch die gewaltigen Niederschläge aufs schwerste geschädigt worden. Der Roggen liegt teilweise wie gewalzt am Boden.

Gezählt wurden am 31. 5. 32:

Hauptunterstützungsempfänger		
in der Arbeitslosenversicherung	2372	(2577)
in der Krisenfürsorge	3157	(3132)
Notstandsarbeiter	84	(84)
Arbeitsuchende ohne Unterstützung einschl. Wohlfahrtsempfänger	5191	(4988)
insgesamt:	10804	(10781)

Diese verteilen sich wie folgt:

	Hauptunterstützungsempf. Arbeitsl.-Unterst. m.	w.	Krisen-Unterst. m.	w.	Arbeitsuchende ohne Unterst. einschl. der Wohlfahrts-E.	Zus.
Stadt Lüdenscheid	525	231	859	128	1489	3232
Amt Lüdenscheid einschl. Gem. Hülscheid	234	58	268	19	295	874
Amt Halver	132	46	257	5	355	795
Amt Kierspe	124	26	103	4	286	543
Amt Meinerzhagen	40	7	85	1	165	298
Stadt Altena	317	24	459	15	852	1667
Amt Werdohl	186	38	376	11	710	1321
Amt Neuenrade	52	11	85	—	148	296
Stadt Plettenberg	134	5	200	—	447	786
Amt Plettenberg	135	8	215	—	337	695
Amt Herscheid	35	4	66	1	191	297
insgesamt:	1914	458	2973	184	5275	10804

—* **Die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer.** Trotz der Wirtschaftskrise und der großen Arbeitslosigkeit hat die Zahl der deutschen Rundfunkteilnehmer in den Monaten Januar, Februar und März d. J. wieder um 187 588 Hörer zugenommen, so daß es am 31. März 4 168 440 Teilnehmer gegenüber 390 852 am 31. Dez. 1931 gab. Von den Neuanmeldungen entfallen 114 711 auf gebührenpflichtige, 72 877 auf gebührenfreie Anlagen, deren Zahl dadurch auf 356 837 steigt. Die Gesamtzahl der gebührenpflichtigen Anlagen beträgt daher zur Zeit 3 811 603, entsprechend rund 91,5 Millionen RM Jahresgebühren. Damit ist der Einnahmevoranschlag der Reichs-Rundfunk-Gesellschaft für 1932 (88,8 Millionen RM) schon heute um 2,7 Millionen RM überschritten. Bis zum Jahresende werden die Mehreinnahmen gegenüber dem Voranschlag wahrscheinlich mindestens 6 Millionen RM betragen. — Was geschieht damit?

Halver

—0 **Verkehrsunfall.** Am 10. Juni 1932, gegen 9¼ Uhr vormittags stießen an der Straßenkreuzung in Anschlag ein Lastkraftwagen und ein Motorrad zusammen. Der Lastkraftwagen kam aus Richtung Wipperfürth und wollte über Bergfeld nach Lüdenscheid fahren, während der Motorradfahrer aus der Richtung der alten Schule in Anschlag kam und in die Straße nach Wipperfürth einbiegen wollte. Bei dem Zusammenstoß erlitt der Motorradfahrer Verletzungen am Bein, u. a. einen Beinbruch, und kleinere Hautabschürfungen. Das Motorrad wurde beschädigt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

—=) In der **Jahres-Hauptversammlung der Schützengesellschaft Halver,** die nur von wenigen Mitgliedern besucht war, wurde infolge der Wirtschaftskrise und der großen Arbeitslosigkeit der Beschluß gefaßt, die Vereinstätigkeit bis sich die Zeitverhältnisse wesentlich gebessert haben, ruhen zu lassen.

Schalksmühle

—x Zum **Rotkreuztag** am morgigen Sonntag wird unser Ort auch ganz im Zeichen des Roten Kreuzes stehen und die Freiwillige Sanitätskolonne Dahlerbrück-Schalksmühle wird auch in den Häusern und auf den Straßen Sammlungen abhalten für die Zwecke des Roten Kreuzes. Möge der Erfolg der Sammlung durch die Gebefreudigkeit unserer Bewohner ein ansehnlicher werden, damit auch von der Allgemeinheit dem edlen Hilfswerk das bisher gezeigte Interesse aufs neue bekundet wird. Also gebe ein jeder und gebe gern! Helft Helfen! Im Ortszentrum wird aus diesem Anlaß der M.-G.-V. Schalksmühle e. V. nach Schluß des Gottesdienstes singen. (Der Verein wird allerdings frühmorgens schon einen erkrankten Sangesbruder, der gegenwärtig in der Lungenheilstätte Hellersen bei Lüdenscheid ist, durch einige Lieder erfreuen sowie auch den übrigen dort untergebrachten Kranken.) Zugleich trifft auch wiederum ein Sonderzug aus Recklinghausen mit etwa 1500 Personen hier ein, so daß durch den Männergesang die fremden Gäste mit begrüßt werden. Außerdem trifft am Sonnabend schon die Turngemeinde Wuppertal-Elberfeld hier ein, um zuerst mit den Schalksmühler Turnern in der Turnhalle gemeinsam zu turnen. Abends findet dann eine gemeinsame Feier statt, wobei die Gesangsabteilungen beider Vereine singen werden. Für den Sonntag sind Wanderungen in die Umgebung vorgesehen.

—x 83 Jahre alt wird am Sonntag, dem 12. Juni die Frau Ww. Emma Goseberg, geb. Markus, Hochstraße 1. Sie wohnt im Hause ihrer Tochter bezw. ihres Schwiegersohnes Fritz Piepenstock. Die Hochbetagte fühlt sich dem Alter entsprechend körperlich wie geistig gut.

Brügge

—) Auf der Internationalen Ausstellung Hamburg für das fortschrittliche Schuhmachergewerbe wurde die Fa. Wilh. Brocksieper, Schuhklebepressenfabrik in Brügge mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Kierspe

—s **Anschaffung einer Schulglocke.** Ein von Lehrern und Schülern lange gehegter Wunsch ist in Erfüllung gegangen. Die Anschaffung einer Schulglocke ist zur Wirklichkeit geworden. Durch freiwillige Sammlungen war es möglich, vor kurzem der Gießerei Langemann in Rönsahl eine Glocke in Auftrag zu geben, die am Donnerstag nachmittag von der Oberstufe eingeholt wurde. Bei der Gelegenheit wurden den Schülern seitens der Firmeninhaber die Glocken-Fabrikation erläutert, was mit großem Interesse aufgenommen wurde. Die Glocke hängt nun im Vorraum unserer Schule, und trägt neben dem Kiersper Wappen die Inschrift: „Des Menschen Engel ist die Zeit."

Kierspe-Bhf.

—b Ein **nicht alltäglicher Vorfall** ereignete sich im oberen Volmetale. Zwei Rentenempfänger befanden sich nach der Inempfangnahme ihrer Renten auf dem Heimwege auf welchem sie auch einige Wirtschaften besucht hatten. Unterwegs gerieten die beiden in Streit, weil der eine der beiden mehr Rente erhielt. Als sich einer der Männer auf einer Bank niedergelassen hatte, griff der andere zu einem Beil und schlug seinem Kollegen ein Bein ab, sodaß der Verletzte sofort dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen.

*

Rummenohl. Erwerbslose bauen ein Boot. Die benachbarte Oelmühle ist seit langem das Ziel vieler Schaulustiger. Fast ständig ist die „Werft" umlagert. Einige Erwerbslose haben unter Leitung des Anwohners Ro., ohne jede Hilfe, nach eigenen Plänen mit viel Geschick ein Motorboot gebaut, welches der Vollendung entgegengeht. Als Antrieb dient ein stärkerer Automotor, der ebenfalls einmontiert ist. Lediglich die Schiffsschraube bedarf noch des Einbaues. Zwecks Transportes zum Probelauf in nächster Zeit ist das Boot mit Rädern ausgerüstet.

Dortmund. Durch einen Schuß aus dem eigenen Jagdgewehr kam heute morgen der Kaufmann Franz Krahn zu Tode.

Wanne-Eickel. Am Donnerstag mittag stürzte ein 2½-jähriges Kind in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster einer im dritten Stock gelegenen Wohnung in der Jägerstraße auf das Straßenpflaster. Mit schweren Verletzungen wurde es dem Krankenhaus zugeführt, wo es kurz nach der Einlieferung an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstorben ist.

Münster. Große Westfälische Kunstausstellung. Die Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde e. V. veranstaltet vom 12. Juni bis 1. Juli 1932 in der Stadthalle zu Münster ihre Große Westfälische Kunstausstellung.

Wuppertal. Das Wuppertaler Schwurgericht hat heute den Prozeß gegen den Kutscher Roland wegen Meineides im Fingerhut-Prozeß durch einen nach dem Verlauf der gestrigen Verhandlung zu erwartenden Beschluß vertagt. Die Vertagung mußte erfolgen, weil Staatsanwaltschaftsrat Dr. Frerichs als Zeuge vernommen werden soll und deshalb ein anderer Anklagevertreter bestimmt werden muß.

Troisdorf. Trockenhaus einer Dynamitfabrik in die Luft geflogen. Niemand verletzt. Gestern gegen 11,30 Uhr entstand aus bisher unerklärlicher Ursache eine Entzündung von Knallquecksilber in einem Trockenhaus der Zündhütchenfabrik der Dynamit-A.-G. Der Raum, in dem nach Wissen der Verwaltung seit Mittwoch niemand anwesend war, flog in die Luft. Das Gebäude wurde restlos zerstört. Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Betrieb wird durch das Unglück nicht unterbrochen.

Hannover. Das Goldene Reiterabzeichen für die Romreiter. Den erfolgreichen hannoverschen Reichswehroffizieren, die auf dem diesjährigen internationalen Turnier in Rom wieder die „Coppa Mussolini" für Deutschland gewannen, Oberleutnant Sahla und Oberleutnant von Nostiz-Wallwitz, ist das Goldene Reiterabzeichen verliehen worden. Leutnant Brandt, der ebenfalls zu der deutschen Mannschaft gehörte, hat diese Auszeichnung bereits früher erhalten.

Braunschweig. Rembrandts „Familienbild" wird ausgeliehen. Mit Zustimmung des Ministeriums für Volksbildung und des Gesamthauses Braunschweig-Lüneburg ist Rembrandts „Familienbild" bis Anfang September nach Amsterdam zu der dort anläßlich der 300-Jahr-Feier der Universität stattfindenden Rembrandtausstellung verliehen worden.

Braunschweig. Aenderung des Polizeibeamtengesetzes. Die Regierung hat dem Landtag einen Gesetzentwurf zugeleitet, der eine Aenderung des Polizeibeamtengesetzes namentlich in der Hinsicht darstellt, daß die im Polizeibeamtengesetz für die Polizeioffiziere gebrauchte Bezeichnung „Polizeioberbeamte" in Zukunft durch den Ausdruck „Polizeioffiziere" ersetzt wird. In der Begründung hierzu heißt es, daß es nicht verstanden werde, daß im Lande Braunschweig einer Gruppe von Beamten eine Amtsbezeichnung vorenthalten werde, die im Hinblick auf die Amtsbezeichnungen in den einzelnen Gruppen einfach selbstverständlich sei. Die Bezeichnung habe auch häufig Anlaß zu unliebsamen Verwechslungen und Mißverständnissen gegeben. Alle Anstände seien mit Leichtigkeit dadurch zu vermeiden, daß, wie in den übrigen deutschen Landern, so auch in Braunschweig für die Oberbeamten der Schutzpolizei die Sammelbezeichnung „Polizeioffizier" eingeführt wird.

Schöningen. Um die Errichtung des Krematoriums. Die geplante Errichtung eines Krematoriums in Schöningen scheint auf Schwierigkeiten zu stoßen. Sachlich hat sich der Rat der Stadt mit dieser Angelegenheit noch nicht befaßt, da die Finanzierung des Unternehmens der Stadt nicht gelingt, nachdem die Braunschweigische Staatsbank Darlehen für derartige Zwecke grundsätzlich ablehnt und sich lediglich zur Gewährung ganz kurzfristiger Uebergangskredite bereitfinden lassen kann.

Hameln. Tödlicher Betriebsunfall. Auf der Gewerkschaft Humboldt in Thüste ereignete sich ein schwerer Unfall. Ein Dampfrohr platzte und der Heizer F. Schütte aus Ockensen wurde dabei so schwer verbrüht, daß der Tod sofort eintrat. Ein zweiter im Kesselhaus beschäftigter Arbeiter kam mit dem Schrecken davon.

Der Dichter von „Alt-Heidelberg".

Wilhelm Meyer-Försters 70. Geburtstag.

Wilhelm Meyer-Förster, der Dichter des flotten, unverwüstlichen Studentenstückes „Alt-Heidelberg", wird am 12 Juni 70 Jahre alt. Von seiner Tochter betreut — die Gattin, die eine bekannte Romanschriftstellerin war, ist schon vor vielen Jahren gestorben —, lebt er in einer Grunewaldvilla bei Berlin, völlig erblindet und an den Ereignissen des Tages, auch an den literarischen, nur noch „indirekt" interessiert. Seitdem er das Augenlicht verloren hat, hat er die Feder ganz aus der Hand gelegt.

Der in Hannover geborene Dichter trat zuerst mit Trauerspielen vor die Öffentlichkeit: seine Anfängerdramen „Unsichtbare Ketten" und „Kriemhild" hatten jedoch nur geringen Erfolg. Mit dem Lustspiel „Alt-Heidelberg" aber, das 1898 erschien, gelang Meyer-Förster der ganz große Wurf. Es gibt in der Geschichte des neueren deutschen Dramas kaum ein zweites Stück, das auf der Bühne einen solchen überwältigenden Erfolg, einen solchen Welterfolg — das Stück wurde in mehr als 20 Staaten aufgeführt — erzielt hätte. Und das merkwürdige ist, daß es zuerst von mehreren bedeutenden Bühnen in Berlin und in Hamburg als „ungeeignet" zurückgewiesen wurde, genau so wie es Hermann Sudermann mit der „Ehre" ergangen war. Als dann aber Paul Lindau im Berliner Theater in Berlin „Alt-Heidelberg" herausbrachte, war Meyer-Förster mit einem Schlage berühmt.

Das Bühnenstück ist eine Dramatisierung von Meyer-Försters Erzählung „Karl-Heinrich". Mit sicherem Blick für die Poesie des Studentenlebens, zumal des Heidelberger Studentenlebens, schuf Meyer-Förster eine gute Mischung aus Gemütlichkeit, neuen und alten Witzen, etwas Sentimentalität und viel, viel Liebe, und setzte mitten hinein ein süßes Mädel und einen netten, liebenswürdigen Prinzen, den viel umschwärmten Karl-Heinz. Und wer einmal nach Heidelberg kommt, sollte hinüberpilgern über die alte Neckarbrücke zum „Wirtshaus ob der Bruck", wo der alte Zecher Rodenstein tage- und nächtelang zu zechen pflegte, und wo die „noch wie einst möblierten" Zimmerchen gezeigt werden, in denen Prinz Karl-Heinz — ein Prinz von Reuß — mit seinem Erzieher und Hofmeister wahr und wahrhaftig gelebt haben soll, so um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Und das „Alt-Heidelberg"-Haus hat noch in anderer Hinsicht literarische Bedeutung: die Besitzer unterhielten freundschaftliche Beziehungen zu Viktor von Scheffel, dem Dichter des „Trompeter von Säckingen" und der Rodensteinlieder.

Geldfälscher, Rauschgifthändler, Diebe.

Das Arbeitsamt als Wechselstelle für Falschgeld.

Durch das geschickte Verhalten der Mainzer Kriminalpolizei ist es möglich gewesen, eine Bande, die das Rhein-Main-Gebiet mit falschem Silbergeld überschwemmte, auf einen Schlag mattzusetzen, einen ausgedehnten Rauschgiftschmuggel aufzudecken und eine Diebesbande unschädlich zu machen.

Es wurde beobachtet, daß insbesondere das Arbeitsamt zum Vertrieb des Falschgeldes benutzt wurde. Die Falschstücke wurden zur Hälfte des Nennwertes umgetauscht. Für ein falsches Fünfmarkstück wurden also 2,50 Mark echtes Geld verlangt. Nach einiger Zeit stellte die Kriminalpolizei den Verkäufern eine Falle. Die Zahl der Verhafteten ist inzwischen auf 16 gestiegen. Es wurden gleichzeitig drei Falschmünzerwerkstätten ausgehoben.

Bei den Nachforschungen stieß man überraschenderweise auch auf

Rauschgiftschmuggler.

Die Spuren führten nach Wiesbaden, wo eine Frau festgenommen werden konnte, die insbesondere Morphium lieferte. Als die Mainzer Händler von dort zurückkamen, wurden sie unterwegs gestellt und festgenommen. Unter



den Festgenommenen befinden sich zwei Männer, die auch falsches Silbergeld vertrieben hatten.

Bei der Verfolgung der Falschmünzer machte die Polizei noch einen dritten guten Fang. Vor einiger Zeit waren in einem Zigarettengeschäft 20 000 Zigaretten gestohlen worden. Als die Polizei eine der Falschmünzerwerkstätten aushob, fand sie im gleichen Hause den Kraftwagen, der zum Abtransport der gestohlenen Zigaretten gedient hatte. Im Zusammenhang mit dem Zigarettendiebstahl wurden sechs Personen verhaftet.

Nah und Fern

○ **Diebstähle in der Staatsbibliothek.** In der Staatsbibliothek in Berlin sind anläßlich einer Revision bedeutende Diebstähle eines akademischen Hilfsarbeiters, des Sohnes eines verstorbenen deutschen Gelehrten, aufgedeckt worden. Es handelt sich bei den gestohlenen Büchern um zum Teil außerordentlich wertvolle Werke, die von dem ungetreuen Angestellten bei verschiedenen Antiquariaten verkauft worden sind. Die Staatsbibliothek hat sich mit den Antiquaren, von denen die gestohlenen Werke erworben wurden, in Verbindung gesetzt, um das Eigentum zurückzuerhalten.

○ **Immer mehr Falschmünzer.** In Leipzig-Lindenau wurden ein Mann und eine Frau festgenommen, die überführt wurden, falsche Fünfmarkstücke hergestellt und in den Verkehr gebracht zu haben. Eine Prägemaschine, die zur Herstellung des falschen Geldes diente, wurde beschlagnahmt. In der Wohnung der beiden Verhafteten wurde eine große Anzahl neugeprägter falscher Fünfmarkstücke, die aus minderwertigem Metall hergestellt waren, vorgefunden.

○ **Schweres Straßenbahnunglück.** In Groß-Solingen ereignete sich ein schweres Straßenbahnunglück. Ein Kanaldeckel der Straße war aufgehoben und auf die Fahrbahn gelegt. Der Führer eines Straßenbahnwagens, der erst im letzten Augenblick das Hindernis bemerkte, stoppte den Wagen ruckartig ab. Ein Zug, der dicht hinter ihm kam, konnte nicht mehr anhalten und sauste auf den ersten Wagen auf. Hierbei wurden eine Person schwer und zwei leicht verletzt.

○ **Bluttat im Fieberwahn.** Ein aufsehenerregender Vorfall spielte sich in Köln-Holweide ab. Ein nur mit einem Hemd bekleideter junger Mann lief auf der Straße laut gestikulierend mit einem Küchenmesser herum und stach plötzlich auf einen 69jährigen Mann ein, der schwere Verletzungen davontrug. Der junge Mann, der sich wie rasend gebärdete, konnte bald überwältigt werden. Es handelt sich um einen Studenten, der krank zu Bett lag und anscheinend im Fieberwahn oder in einem Anfall von Geistesgestörtheit die Bluttat verübte.

⊙ **Ein vierjähriges Kind von einem Adler entführt.** In Ytre in Norwegen wurde ein vierjähriges Mädchen, das mit seinen Eltern auf einem Bauernhof zu Besuch war, von einem Adler entführt. Nach vielstündigem Suchen fand man das Kind in einem fast unzugänglichen Hochgebirgsmoor in der Nähe des Adlerhorstes. Da es an einer sehr steilen Stelle aufgefunden wurde, nimmt man an, daß der Adler nicht die Kraft gehabt hatte, das etwa 18 Kilogramm schwere Mädchen mit in seinen Horst zu schleppen. Das Kind war, abgesehen von einigen Schramme am Kopf, unverletzt.

Zwischenfall beim Verdener Turnier.

Ein Gespann ging durch.

Am sechsten Tage des großen Verdener Turniers setzte Oberleutnant Sahla seine Erfolgsserie mit dem Sieg auf Jaffa im leichten Jagdspringen fort; in fehlerlosem Ritt ging er in der sehr guten Zeit von 82 Sek. über die Sprünge. In der Eignungsprüfung für Gespanne erzielte Major Weingart mit dem Tandem des Fahrausbildungs-Kommandos (Herzog und Hektor) den ersten Preis. Leider ging hier nicht alles nach Wunsch. Eins der Gespanne ging durch, ohne daß es dem Führer gelang, die Tiere wieder in die Hand zu bekommen. **Sie zertrümmerten nicht nur den Wagen, so daß die Insassen herausflogen, sondern rissen noch einen zweiten Wagen mit um;** noch ein weiteres Paar Pferde ging infolgedessen durch und jagte in wilder Jagd über den Turnierplatz, dabei einen dritten Wagen umkippend, dessen eines Pferd zu Fall kam und wild um sich schlug. Zwei Personen erlitten Verletzungen. In Gefahr geriet bei der wilden Jagd der durchgehenden Pferde auch der „Vater unserer Turniere", Hauptmann Hamann, der jedoch noch geschickt ausweichen konnte. **Die Pferde galoppierten über ihn hinweg, ohne ihn zu verletzen.** Zerbrochene Wagen und Hindernisse sowie zersplitterte Raseneinfassungen zeugten von dem Unheil, das die Pferde angerichtet hatten. Sie konnten schließlich von einem beherzten Wachtmeister aufgehalten werden, nachdem sie sich müde gerannt hatten.

Die „Börse" Schmelings.

Einstweilige Verfügung gegen die Verdienste Schmelings aus dem Weltmeisterschaftskampf.

Der Newyorker Rechtsanwalt des italienischen Boxers Carnera erhielt eine Vollmacht, auf die Verdienste Schmelings aus dem Weltmeisterschaftskampf Beschlag zu legen. Diesem Vorgehen liegt eine Schadensersatzklage von Carnera für einen ausgefallenen Kampf im September 1931 zugrunde.

Piccards Gondel in Zürich.

Vor dem zweiten Aufstieg.

Professor Piccards Gondel ist nach manchem hin und her nun doch Mittwoch nacht in Zürich eingetroffen und am Donnerstag vor dem Gaswerk Schlieren ausgeladen worden. Bereits in der nächsten Woche soll auf dem Spielplatz des Fußballklubs Grashopper in Zürich der zweite Aufstieg erfolgen. Der Start ist auf 3 Uhr morgens vorgesehen.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 10. Juni.

Rogers (Irland) siegt im Davispokalspiel.

Berlin. Beim Davispokalspiel Deutschland—Irland auf dem Rot-Weiß-Platz im Grunewald konnte Rogers (Irland) sein Spiel gegen Freiherr von Cramm gewinnen. Damit schloß der erste Spieltag Deutschland—Irland 1 : 1.

Reichskanzler von Papen Ehrenbürger von Merseld.

Dülmen. Die Gemeindevertretung von Merseld, Amt Dülmen, hat einstimmig beschlossen, Reichskanzler von Papen in Anerkennung seiner großen, um das Wohl der Gemeinde erworbenen Verdienste ohne Rücksicht auf parteipolitische Erwägungen das lebenslängliche Ehrenbürgerrecht zu verleihen.

Überfall auf einen nationalsozialistischen Abgeordneten.

Plauen. In der Nacht wurde der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete und Stadtrat Lehrer Emil Fischer, der von der Landtagssitzung in Dresden heimkehrte, von unbekannten Burschen auf der Straße niedergeschlagen. Dabei wurde ihm auch eine Aktentasche mit wichtigen Schriftstücken entrissen. Die Täter flüchteten. Einer von ihnen hat mit einem harten Gegenstand Fischer eine blutige Verletzung im Gesicht beigebracht.

Typhuserkrankungen nach dem Genuß von schlechtem Speiseeis.

Stuttgart. In verschiedenen Orten des Oberamtes Herrenberg sind Typhuserkrankungen festgestellt worden, die auf den Genuß von schlechtem Speiseeis auf dem Markt in Ehningen zurückzuführen sind. Dort hatten Schulkinder bei zwei Händlern Eis gekauft. Von 20 Schülern sind vierzehn erkrankt, davon neun schwer, fünf leicht.

Neuer Generalsekretär der Saarkommission.

Saarbrücken. Der bisherige Generalsekretär der Regierungskommission, der Franzose Pierrotet, ist aus Gesundheitsrücksichten von seinem Amt zurückgetreten. Wie bekannt wird, wurde zu seinem Nachfolger wiederum ein Franzose, Ministerialrat Lorand, ernannt. Lorand ist schon seit 1920 bei der Saarregierung tätig gewesen.

Vier Tote bei einem Fabrikbrand.

Moskau. In einer der größten chemischen Fabriken Moskaus brach nachts ein Brand aus, bei dem vier Arbeiter ihr Leben einbüßten. Das Feuer soll durch verbotswidriges Rauchen von Arbeitern in den Fabrikräumen entstanden sein.

Neuer Chinesenaufstand gegen Japan.

Moskau. Nach einer russischen Meldung aus Charbin ist bei Kirin ein neuer Aufstand gegen die Japaner ausgebrochen. Die japanischen Truppen mußten sich hinter Kirin zurückziehen. Zwei japanische Bombengeschwader sind zur Verstärkung aus Tschangtschun nach Kirin abgeflogen.

Einspruch gegen die Beschlagnahme der Bankeinlagen in Chile.

Newyork. Wie aus Santiago de Chile gemeldet wird, haben die diplomatischen Vertreter der ausländischen Staaten bei der chilenischen Regierung Einspruch gegen die Beschlagnahme der Bankeinlagen in ausländischer Währung und deren Auszahlung in entwerteten Pesos eingelegt. Die Verordnung, durch die das Beschlagnahmerecht verfügt wird, ist noch nicht in Kraft getreten, so daß die ausländischen Diplomaten noch auf eine Änderung oder völlige Unterdrückung der Maßnahmen hoffen.

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Sohn, Walter Berghaus und Frau, Martha geb. Schmidt, Schultenhedfeld. — 1 Tochter, Otto Potthoff und Frau, Meinerzhagen.

Vermählte:

Otto Fritz Kühne, Düsseldorf und Elli Cramer, Brügge. Ernst Ewald Schaar, Eichholz und Christiane Schott, Ahelle. Hans Schmuck, Meinerzhagen und Emmi Schulte, Kierspe-Bhf.

Gestorben:

Frau Karl Schröder, Emma geb. Weber, Halver, 60 J. alt. Landwirt Karl Korthaus, Epscheid b. Breckerfeld, 76 J. alt. Frau Philipp Ruth, Elfriede geb. Tweer, Meinerzhagen, 31 J. alt. — Friedrich Hagebuch von Listertal, 82 J. alt. Albert Cramer, Rotthausen, 66 J. alt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Mütterberatungsstunde

findet statt am **Mittwoch, den 15. d. Mts.** nachmittags
2 Uhr in Vollwerk (Schule)
3 Uhr in Kierspe (Amtshaus)
4 Uhr in Kierspe-Bhf. (Schule)

Kierspe, den 10 Juni 32.
Der Gemeinde-Vorsteher.

Geld

Hypotheken, Baugelder, Beamten- und Geschäftskredite durch unverbindl. Beratung.

Anfragen unter **R 100** an die Geschäftsstelle d. Allg. Anzeigers Halver.

Verkäuferin

18 Jahre alt, m. leicht. Kontorarbeiten vertr. sucht für sofort oder später Stellung.

Angebote unter N 10 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

Ich nehme Bezugsscheine für **verbilligten**

Hühnerweizen

noch bis zum 15. Juni entgegen.

Ad. Vollmann,
Kierspe i. W.

NSU- u. Triumph-Motorräder

sowie Ersatzteile und Reparaturen.

Ernst Richter, Hagen,
Körnerstr. 79.

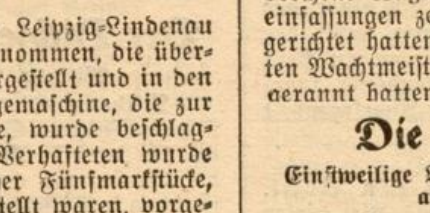
Verschwunden

sind

Maulwürfe, Erdhunde

bei Anwendung meiner bewährten Mittel.

Drogerie
Carl Baukloh,
Kierspe-Bahnhof,
Ruf 572 Meinerzhagen



Gestern abend 11 Uhr entschlief sanft und gottergeben nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, mein lieber Mann, unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Albert Cramer

im 67. Lebensjahre.

In tiefem Schmerz:
Frau Albert Cramer
Hulda geb. Brückner

Rotthausen b. Schalksmühle, den 11. Juni 32.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 14. Juni nachm. 3½ Uhr vom Sterbehause nach dem alten Friedhof statt.

Für die anläßlich unserer Goldenen Hochzeit erwiesenen liebevollen Aufmerksamkeiten sprechen wir hierdurch unsern herzlichsten Dank aus.

Herm. Wehberg u. Frau.

Rotthausen-Schalksmühle, den 11. Juni 1932.

Als perfekte Schneiderin halte mich zur
Anfertigung von Damen- u. Kindergarderobe
in und außer dem Hause, bei billigster Berechnung bestens empfohlen.

Frau L. Walter,
Bürhausen b. Rönsahl.

Eisu- Holz- Metall- **Betten**
Stahlmatr. Kinderb. Schlafzimm., Chaiselong. a. Priv. Ratenz. Katalog 1914 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Suche zum 1. November d. Jrs. eine geräumige
4-Zimmer-Wohnung
in Halver oder nächster Umgeb.
Fr. Schulte, Dickstepen

Sol. Arbeiter - Wwr. 44 J., ev. mit 2 Kinder (Mädchen 11 u. 14 J.) sucht
Lebensgefährtin.
Ww. ohne Anh. oder Mädchen mit Aussteuer.
Briefe unt. A 12 an die Geschäftsstelle des Allg. Anzeigers Halver.

KATALOGE PREISLISTEN
für die
Kleineisenindustrie
werden als Spezialität schnell u. preiswert angefertigt.
Wilh. Bell. jr.
Halver.



Schuhhaus Erich Eickhoff
Halver i. W., Kronprinzenstr. 14.

Auch die Kölner Börse ohne Geschäft.

Köln, 10. Juni.

An der Kölner Börse war die Zurückhaltung besonders groß. Bei der Mehrzahl der Werte kam keine Notierung zustande. Von Kalkwerten neigten dagegen Salzdetfurth auf die geplante Stillegung hin zur Schwäche.

Kölner Effekten-Notierungen vom 10. Juni.

(* = kein Angebot, keine Nachfrage. — = Not. nicht zustandegekommen.)

Barmer Bankv.	—	Gelsenk. Bergw.	41½
Rhein. Bauernb.	—	Phönix Bergb.	18
All. u. Stuttg.	135	Rh. A. G. f. Zucker	—
Col. Feuer gr.	85	Rhein. Wasser	130
Gladbacher Feuer	410	Schuckert Elektr.	—
Dt. Erdöl	62	Wittener Guß	—

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 10. Juni.

Es bedeutet Ng.-Roggen, F.-Futter, W.-Winter S.-Sommer.

Weizen, rhein 71 Kg.	27.00		Weizenkl.	9.75—11.25
Weizen, ausl.	29,50—31.00		Roggenkl.	9,25— 9,50
Roggen, rhein. 66—67 Kg.	21,50		Biertreber	11,00—11,50
Ng., rh. neu E.	—		Leink. 38 Pr.	11,00—11,25
Roggen, ausl.	21,25—21,75		Erdnußkm. 50 Prz.	11,00 11,50
Hafer, hiesiger	16 25—17 50		„ 54 „	12,00—12,50
Hafer, nordd.	18,75—19,25		Soyaschr. 46 Prz.	10,50—11 00
Hafer, ausl.	—		Rapsk. 38 Prz.	8,75
F.-Gerste, ausl.	18.50—19 00		Palmkernk. los.	9,00— 9,75
W.-Gerste, inl.	18.00—18,50		Trockenschn. l.	7,25— 7,75
S.-Gerste, inl.	—		Zuckerschn. los.	9,25— 9,75
Mais, grober	15,75—16,25		Rohmelasse	8,25— 9,00
Mais kleiner	16,50		Wiesenheu, inl. lose neu	5,20—5,[illegible]
Weizenmehl, 70 Prz., inl.	31,75		gepreßt	
Rhein. Weizenbäckermehl m. Auslandswz.	28.00		Kleeheu inl. lose neu	7,00— 7,80
Roggenmehl 70 Prz.	28,00—28,50		gepreßt	—
70 Prz. m. ausländ. Roggen	29.50		ausländischer Roggenstr. gepr. neu	3,00— 3,20
Roggenschrot, inländisches	24,50		Weizenstr. gepr. neu	3,00
ausländisch.	24.50		Haferstroh gepreßt	2,80

brutto mit Sack — brehl n. St.

Stimmungsbericht: Für inländisches Brotgetreide war die Tendenz heute matter, namentlich für Roggen. Futtermittel ebenfalls teilweise abgeschwächt.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 10. Juni.

(Großhandelspreise für 50 Kilogramm bei Waggonladungen von 15 000 Kilogramm, lose verladen, frachtfrei Kölner Bahnstation.)

Rheinische, runde, gelbe Industrie, 1. Qualität 4,50, 2. Qualität 4,30 Reichsmark. Alles andere nicht notiert. Tendenz: Ruhig.

Englischer Roheisenzoll 33⅓ Prozent.

London, 10. Juni. Durch eine Verfügung des Schatzamtes wird Roheisen mit einem Zoll von insgesamt 33⅓ belegt. Uhrfedernstahl fällt ebenfalls unter die Zollbestimmung von 33⅓ Prozent. Auf Schmiede- und Stabeisen sowie auf Walzbleche beträgt der Zoll 10 statt 33⅓ Prozent. Auf die Freiliste werden gesetzt Schmirgel im ungemahlenen rohen Zustand, Quecksilber, roher Weinstein und Galläpfel, die aus China eingeführt werden.